



Vorwort

von Peter Moser

Neue Zeit – neuer Geist

Weihnachten liegt hinter uns und der Fasching ist überstanden. Die Fastenzeit bringt einen „neuen Geist“. Jesaja schreibt: „...das ist ein Fasten, wie ich es liebe: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.“

Der Ruf „Kehrt um, und glaubt an das Evangelium“ gilt uns persönlich, aber auch als Gemeinschaft der Glaubenden. Fastenzeit ist Gnadenzeit: Suchen wir die Versöhnung mit Gott und unseren Mitmenschen. Richten wir uns wieder neu aus nach dem Wort Gottes, nutzen wir die verschiedenen Angebote die unsere Pfarren anbieten, besonders auch zum diözesanen Bibelschwerpunkt **Bibel. bewegt.**

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit.

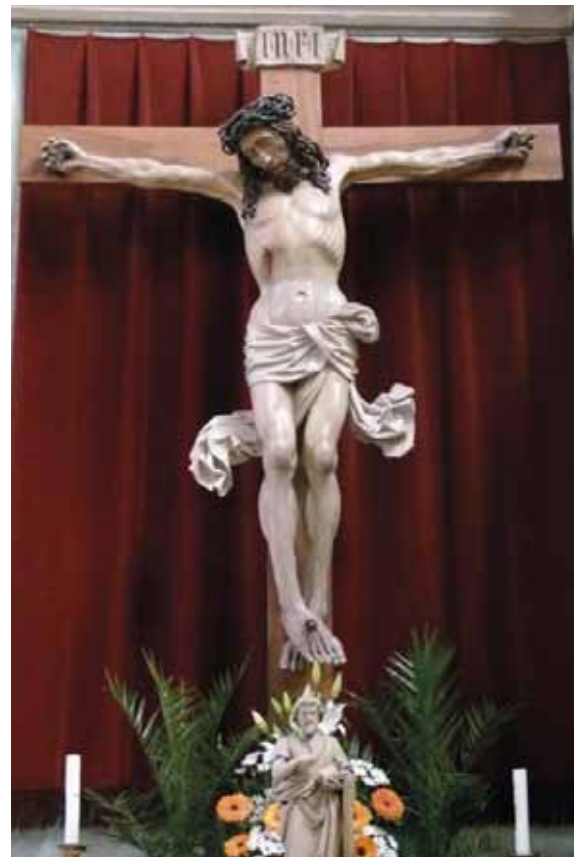
Das KREUZ

Schreckenszeichen oder Zeichen des Heils

Immer mehr drängen sich mir Überlegungen zu unseren christlichen Symbolen auf. Sei es durch das Zusammenleben mit Menschen anderer Religionen, durch Diskussionen in den Medien, sei es auch durch Gespräche mit Jugendlichen, oder Fragen unserer Kinder und Enkelkinder, vermehrt aber durch die Gespräche mit älteren und alten Menschen. Gerade im Alter – wir stehen ja vor dem letzten Schritt in unserem Leben – bekommen gewisse Dinge eine tiefere Bedeutung. Für mich persönlich war das Kreuz immer etwas, das zum täglichen Leben einfach dazugehört hat, ohne viel darüber nachzudenken. In meinem Elternhaus ist im Wohnzimmer an einem besonderen Platz ein wunderbares, altes Kreuz gehangen. Hier haben wir unser Morgen- und Abendgebet verrichtet, am Tisch unter dem Kreuz waren immer Blumen, in der Fastenzeit war dort der Fastenwürfel und in der Adventszeit der Adventskranz.

Tiefere Bedeutung

In unserer Wohnung hängt das Kreuz – eine Grödner Schnitzerei, ein Geschenk unseres Traupriesters – beim Esstisch, umrahmt von Hinterglasbildern mit unseren Namenspatronen. In meiner Heimatpfarrkirche Bruneck hängt heute noch ein überlebensgroßes Kreuz von Michael Pacher, das mir besonders ans Herz gewachsen ist. (Durch einen Vorfahren aus meiner Familie ist dieses Kreuz aus einer kleinen Kapelle am Stadtrand in die Pfarrkirche gebracht wor-



*Brunecker
Kruzifix aus der
Schule Michael
Pachers.*

*Es geht unmittel-
bar auf den
großen Künst-
ler zurück. Die
Entstehungs-
zeit fällt auf
das Ende des
15. Jhdt.*

den.) Als Kind konnte ich mich nicht damit anfreunden, dass dieses Kreuz, sowie alle anderen Kreuze in der Kirche ab dem Passionssonntag mit violetten Tüchern verhängt wurde.

Sicher haben mir die Eltern den Sinn dieser Handlung versucht zu erklären. Gott sei Dank, am Karfreitag war „mein Kreuz“ wieder sichtbar.

Als Jungscharkinder haben wir über Jahre in der Karwoche ein Wegkreuz, oder ein Kreuz in einer Kapelle, oder einen Bildstock gereinigt und mit Blumen geschmückt. Am Karfreitag durften wir zur Todesstunde unseres →

Herrn ein Kerz anzünden. Sicher haben wir dabei auch über das Leiden und Sterben Jesu gesprochen.

Aber warum wir Christen gerade so ein schreckliches Bild verehren und in unseren Wohnungen aufhängen? Galt doch zur Zeit Jesu der Tod am Kreuz als die verabscheuungswürdigste Todesart. Einen Menschen ans Kreuz zu schlagen war das Schlimmste, was man ihm antun konnte.

Darüber habe ich lange nicht nachgedacht. Von Kindheit an ist mir das Bild des gekreuzigten Gottessohnes geläufig. Wie oft machen wir das Kreuzzeichen im Namen des dreifaltigen Gottes. Wie viele schöne Bilder mit Kreuzesdarstellungen aus allen Kunstrichtungen habe ich gesammelt.

Die Fastenzeit erinnert uns intensiver an das Leiden und Sterben Jesu. Ich möchte mich heuer intensiver in Gebet und Stille, durch Literatur und Meditation mit dem Kreuz Christi befassen. Welchen Platz hat das Kreuz in unserer Wohnung? Hat es auch einen Platz in den Wohnungen unserer Kinder?

Das Kreuz ist das Zeichen unserer Erlösung, mit dem wir uns bei Gebet und Gottesdienst bezeichnen, mit dem wir unsere Kinder und Enkel segnen. Besonders auch mit dem Weihwasser, das uns an unsere Berufung als Getaufte erinnert. Wir sind dadurch unauslöschlich hineingenommen in den Tod und die Auferstehung Jesu.

Edith Habsburg-Lothringen



Vorschlag für die Seniorenrunde zum Thema Kreuz

Ich lege verschiedene Kreuzesbilder in der Mitte auf, entweder vergrößert, oder so viele, dass jede/r sich ein Bild nehmen kann. Es könnten auch verschiedene Kreuze da liegen.

Zuerst in Stille anschauen, dann mit meiner Nachbarin / meinem Nachbarn über das Bild / das Kreuz ins Gespräch kommen: warum habe ich mir gerade dieses Bild / dieses Kreuz genommen? Kreuz, was löst dieses Wort/ dieses Bild in mir aus?

Gespräch in großer Runde

Hatte Jesus Angst vor seinem Tod am Kreuz? Was heißt Angst in meinem Leben?

Bedeutet Kreuz für mich etwas Schönes, Positives, oder Trauriges, Schweres, Negatives? Hatte das Kreuz in meinem Leben eine Bedeutung, oder hatte / habe ich keinen besonderen Zugang dazu? Gibt es Feste oder Gedenktage im Laufe des Kirchenjahres, die besonders zum Kreuz hinführen? Gab es Situationen in meinem Leben, wo ich mich am Kreuz aufrichten konnte?

Habe ich mich ans Kreuz schon gewöhnt? Ist es für mich nur ein schöner Schmuck? Wo begegnen mir überall Kreuze? Habe ich ein Lieblingskreuz? ...

Planen wir für dieses Gespräch

genügend Zeit ein, jede/r soll zu Wort kommen.

Leiter/In fasst die Gespräche zusammen und kann jetzt geschichtliche Gedanken zum Kreuz und Gedanken aus der Bibel anführen. (z.B. aus Herders neues Bibellexikon: Stichwort Kreuz.) Der Text kann im Seniorenreferat angefordert werden. Es wäre völlig falsch, wenn wir beim Tod Jesu am Kreuz hängen bleiben würden. Aus christlicher Sicht ist aber die aufrichtende und tröstende Botschaft, dass Jesus nicht am Kreuz, im Tod geblieben ist, sondern trotz allem zu neuem Leben erstanden ist. Wir glauben an den gekreuzigten UND auferstandenen Christus.

Abschluss – Gebet

Jesus, aus Liebe zu uns Menschen hast du das Kreuz auf dich genommen, bist du den Weg nach Golgotha gegangen. Durch dich wurde das Kreuz zu einem Lebenszeichen. Jesus du hast gesagt „Nimm dein Kreuz auf dich und folge mir nach!“ Herr, hilf mir Leid zu vermeiden, hilf mir mein Kreuz zu tragen!

(aus: Kreuzweg von Elfriede Monihart)

Oder freie Gedanken der Teilnehmer/Innen.

Im Gotteslob finden wir Lieder, Gedanken, Gebete zum Thema Kreuz. z.B. Nr. 675/3; 297; 298; 296; 294.

Edith Habsburg-Lothringen



Kreuz, auf das ich schaue, steht als **Z**eichen da; der, dem ich vertraue, ist in dir mir nah.

Kreuz, zu dem ich fliehe aus der **D**unkelheit; statt der **A**ngst und Mühe ist nun **H**offnungszeit.

Kreuz, von dem ich gehe in den neuen **T**ag, bleib in meiner **N**ähe, dass ich nicht verzag. (Gotteslob 270)

Hören wir in diesen heiligen 40 Tagen den Ruf Gottes, öffnen wir uns dafür und bemühen wir uns neu, nach dem Evangelium zu leben. Dann können wir selbst Freude, Mut und Hoffnung daraus schöpfen und aus unserem Glauben die Auferstehung Jesu bezeugen und die Liebe Gottes an unseren Nächsten weiterschicken.

Ein gesegnete Fastenzeit und eine gnadenvolle Feier des Osterfestes wünschen Ihnen die **Leitung der Seniorenpastoral der Diözese St. Pölten**

Bibel.bewegt älter werden

Es fällt leichter, etwas „über ältere Menschen in der Bibel“ zu erzählen als selber „mit der Bibel älter zu werden“. Trotzdem werde ich nicht von diesen Personen schreiben, z.B. Noach (Gen 6-10), Abraham und Sara (Gen 12-25), Moses (Ex und Dtn), Tobit (siehe das gleichnamige Buch), Zacharias und Elisabeth (Lk 1), das Zeugnis von Simeon und Hanna (Lk 2,21-40) etc.

Mit „**Bibel.bewegt**“ werden in der Diözese St. Pölten Initiativen gesetzt, damit Menschen jeden Alters befähigt werden, die Heilige Schrift zu lesen, zu hören und zu verstehen.

„Ich bleibe derselbe, so alt ihr auch werdet, bis ihr grau werdet, will ich euch tragen. Ich habe es getan und ich werde euch weiterhin tragen, ich werde euch schleppen und retten.“ (Jes 46,4). Es geht also um die **Begegnung mit Christus**, der im Wort der Heiligen Schrift zu mir spricht. Wichtiger als das Wissen ist die Gewissheit, dass Er mir nahe ist - auch wenn ich nicht alles verstehe.

Wie wird aus einer zufälligen und beiläufigen Begegnung eine verlässliche und wertschätzende Beziehung?

10 Empfehlungen sollen motivieren, in der Bibel „einfach zu lesen“:

- **Heute:** Beginnen Sie noch heute ein Stück in der Bibel zu lesen - und tun Sie es immer wieder.
 - **Bibeltext:** Besorgen Sie sich eine Bibel. Zusätzlich gibt es sehr gute Publikationen, die ein regelmäßiges Lesen erleichtern, z.B. die Kirchenzeitung der Diözese St. Pölten „Kirche bunt“, das „Biblische Sonntagsblatt“ vom Bibelwerk Linz oder „Magnificat. Das Stundenbuch“.
- Das Seniorenreferat und der Behelfsdienst der Pastoralen Dienste beraten Sie gerne.



- **Tempo:** Die Kunst des Bibellebens besteht darin, das Tempo zu verlangsamen und beim Text zu „verweilen“.
- **Methoden:** Ob alleine oder mit anderen – wechseln Sie die Methode. Lesen Sie laut und bringen Sie den Text zum Klingen. Schreiben Sie die Bibelstelle mit der Hand z.B. das Sonntagsevangelium. Unterstreichen Sie einzelne Worte (Personen; Zeitworte; direkte Rede usw.). Malen Sie ein Bild zur Textpassage. Hören Sie den Text.
- **Absicht:** Für wen wurde der Text geschrieben? Was will der Text mir sagen? Wozu werde ich motiviert?
- **Gemeinschaft:** Lesen Sie ganz persönlich in der Bibel. - Suchen Sie aber auch die Gemeinschaft z.B. beim Sonntagsgottesdienst, in Bibelrunden oder mit Einzelpersonen, um Ihre Erfahrungen mitzuteilen.
- **Bibel teilen:** Das neue Gotteslob bietet in der Nr 1 wertvolle

Hinweise für das persönliche Schriftlesen und für das Bibel teilen in Gemeinschaft.

- **Fragen:** Haben Sie keine Angst, wenn Fragen auftauchen. Machen Sie sich Notizen, wenn Fragen offen bleiben und immer wieder kommen. Stellen Sie die Fragen bei Zusammenkünften – besonders auch den „Spezialisten“.
- **Ort für das Wort:** Geben Sie der Bibel (bzw. den biblischen Texten) einen guten Platz in der Wohnung – griffbereit und gut einsehbar.
- **Anfangen:** Weniger ist mehr! - Beginnen Sie mit dem Sonntagsevangelium. Versuchen Sie fortlaufend – täglich – ein paar Verse zu lesen. Erkunden Sie später größere Zusammenhänge, indem Sie ein ganzes Buch lesen z.B. das Markusevangelium, die Apostelgeschichte oder die eingangs erwähnten Schriftstellen.

Letztlich gilt, was uns Prof. Erich Zenger (Alttestamentler aus Münster) hinterlassen hat: „*Mit der Bibel ist es wie mit dem Brot. Über das Brot kann man diskutieren, man kann es analysieren und in seine Bestandteile auflösen, doch nur dem, der das Brot isst, gibt und stärkt es das Leben.*“

Dr. Gerhard Reitzinger

nährt
öffnet

Spiritualität
Weg
Ratgeberin

Gotteswort

Kraftquelle

Alltagsbegleiterin
Lebensbuch

Tür

stärkt
Gottesbegegnung

BIBEL

Mitten drin im Weihnachtsfestkreis

Der 7. Jänner 2015 war ganz der inhaltlichen Vertiefung in die Geschehnisse des Jahresfestkreises rund um Weihnachten gewidmet. Wir schauten zurück auf den Beginn des Festkreises: die Symbolik des Adventkranzes, seine Farben und das wichtigste Fest der Adventzeit, das des Heiligen Nikolaus; der Genuß von Brauchtumsgebäck versüßte uns die Beschäftigung mit geschichtlichen und theologischen Hintergründen. Welche Botschaft verbirgt sich hinter der Krampusmaske? Wie konnte aus dem Nikolaus der Weihnachtsmann werden? Wie kam es zum Begriff des „Christkinds“? Wieso ist die Weihnachtskrippe eine Kurzformel für den christlichen Glauben? Auf welche biblischen Geschichten nehmen die Feste Erscheinung und Darstellung des Herrn Bezug?

Zu diesen Themen hat die Festkreisreferentin Anita Nussmüller erzählt, mit der Gruppe getanzt und jede einzelne angeregt, die Schätze aus dem eigenen Leben zu heben. Im Einander-Erzählen entstand eine inhaltliche Tiefe, die vor allem durch die Kommunikation zwischen den Generationen berührend war.

Unter der fachkundigen Anleitung der Theologin und Poesie- und Bibliothérapeutin Mag.a Monika Tieber-Dorneger wurden aus den Erzählungen geschriebene Texte und Gedichte wie Dreizeiler, Rondell, Sevenaar und Elfchen.

Ein absolut gelungener Seminartag mit viel Inhalt, Ruhe, innerer Einkehr und poetischem Ertrag - das Schönste daran war die gelungene Kommunikation zwischen den Generationen!

Neugierig geworden? Im Frühling 2015 wird es eine Fortsetzung mit Themen des Osterfestkreises geben.

Information:

Edith Habsburg-Lothringen;
Tel: 0676/8266 15 341



Termine

NÖ-Woche in die Wachau

Sonntag, 21. bis
Samstag 27. Juni 2015
Leitung: Angela Wippel

Bildungsreise

Sonntag, 23. bis
Samstag 29. August 2015
Bayern, Regensburg - Passau
Leitung: Alois Stelzer

Wanderwoche

Haus im Ennstal

Samstag, 12. bis
Samstag, 19. September 2015
Leitung: Angela Wippel

Wallfahrt 2015

Donnerstag, 1. Oktober 2015
– Maria Taferl
„Komm zur Mitte des Lebens“

Nähere Informationen:

Büro der Seniorenpastoral,
Gabriele Fahrafellner
Tel.: 0676/826615 343
Mail: g.fahrafellner@kirche.at

Helles ist tröstlich
und befreiend.
Ich nehme das Licht
für unsere Kinder,
unsere Familien
und Beziehungen mit.

Eigenschaften entwickeln
und Beziehungen
annehmen,
ich werde fragen,
auch hinhören,
Eigenschaften entwickeln,
die gut tun
und das Leben fröhlicher
machen.
Eigenschaften entwickeln
und Beziehungen
annehmen.

Elfriede Kremser, Seminarteilnehmerin